

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntag & Kar.“  
 Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 S außerhalb desselben A. 1.10.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
 Allgemeines Anzeiger  
 von der  
 Altensteig, Stadt.  
 und Unterhaltungsblatt  
 obaren Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal je 6 auswärts je 8 Pfg. die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum.  
 Beizendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 52.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 6. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1899.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Bezirk Nagold finden statt: In Altensteig Stadt am 19. April, vorm. 8 Uhr; in Simmersfeld am 19. April, nachm. 2 Uhr; in Hatterbach am 20. April, vorm. 8 Uhr; in Nagold am 20. April, nachm. 2 Uhr; in Wildberg am 21. April, vorm. 8 1/2 Uhr.

### Tagespolitik.

Ein neues Einberufungsverfahren wird zunächst versuchsweise für das Mobilmachungsjahr 1899/1900 eingeführt. Die Einberufung der Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich der Ersatzreserve, erfolgt durch öffentliche Aufforderung auf Grund von bereits im Frieden ausgehändigten Bestellungen-Befehlen (Kriegsbeordnungen). Die Mannschaften, die zunächst nicht gebraucht werden, erhalten im Frieden eine „Bajnotiz“, die im Wesentlichen besagt, daß ein besonderer Befehl noch abzuwarten ist. Im Monat März übersenden die Bezirks-Kommando's die Kriegsbeordnungen und Bajnotizen an die Ortsbehörden mit dem Ersuchen, diese baldmöglichst auszuhändigen und über die Aushändigung Bericht zu erstatten.

Der deutsche Ball, der in Posen und Westpreußen gegen das vordringende Polentum durch deutsche Ansiedlungen geschaffen werden soll, wird immer stärker. Die Zahl der sich ansiedelnden deutschen Bauern wächst. Außer den Wirtembergern und Badenern, die sich schon seit einiger Zeit in Posen niedergelassen haben, beteiligten sich auch Bauern von der niederländischen Grenze am Niederrhein und aus Ostfriesland an dem Ansiedlungswerk. Besonders stark sind Westfalen und andere Niederachsen vertreten. Im letzten Vierteljahr hat die Zahl der abgegebenen Besitzungen den höchsten bisher dagewesenen Stand erreicht. Insgesamt werden in diesem Jahr wohl 170 Quadratkilometer Land an deutsche Bauern abgegeben werden. Von dem polnischen Großgrundbesitz der beiden Provinzen Posen und Westpreußen sind bisher etwa 10 Prozent durch die Ansiedlungskommission aufgekauft worden; so ziemlich alle in schwachen Händen befindlichen und daher zum Verkauf ausgebotenen Besitzungen dieser Art sind zu Ansiedlungszwecken erworben. Nur vereinzelte lassen sich jetzt noch aus polnischer Hand Güter preiswürdig ankaufen, und so erwirbt denn die Ansiedlungskommission den größten Teil der für die Kolonisation notwendigen Güter aus deutscher Hand und werden die großen Güter in kleine Bauernwirtschaften zerlegt.

Die einflussreiche Berl. Kreuztg. empfindet die Neutralität der Schweiz und besonders Belgiens als notwendig zu besitzende Ausnahmestände. „Eines wird je länger je mehr zur gebieterischen Notwendigkeit: Es ist angängig, daß die Neutralitätsvorrechte auf die Dauer bestehen bleiben, welche eine Zeit geschaffen hat, die mit Voraussetzungen rechnete, die heute nicht mehr zutreffen.“

Die Stellungen, welche Belgien und die Schweiz einnehmen, sind zur Anomalie geworden. Die Rüstung, welche das übrige Europa ihnen abgenommen hat, bedeutet ein ungeheures Kapital, das sie ausnützen, um unter Voraussetzungen, die bei keinem der anderen Völker zutreffen, eine wirtschaftliche Konkurrenz zu betreiben, welche sie je länger je mehr zu privilegierten Händlern und Unternehmern der Welt macht. In Rußland ist das belgische Kapital fast allmächtig geworden, in China hat es sich wie ein Keil zwischen Rußland, England und Deutschland eingeschoben, in Afrika hat es die ungeheuerliche Anomalie des Kongostaates geschaffen, der wie ein Konstruktum an dem winzigen Körper Belgiens hängt. Es liegt weder eine politische noch eine wirtschaftliche, noch endlich eine moralische Notwendigkeit vor, die Neutralität dieses Konstruktums aufrecht zu erhalten, und zwar um so weniger, als sich mit Sicherheit vorherzusehen läßt, daß, wenn einmal große militärische Interessen in Frage kommen, man einfach darüber hinweggehen wird.

Aus Paris: Trotz der schärfsten Sicherheitsmaßnahmen steht der „Figaro“ die Veröffentlichung der geheimen Aktenstücke aus dem Dreyfus-Revisionsverfahren, die dem Kassationshof vorlagen, immer fort. Alle Haussuchungen haben bisher nicht zu einem Resultat geführt, wer die Aktenstücke übermittelt hat, denn von den hergestellten Druck-Exemplaren, den Korrekturen u. fehlt kein Stück. Die Wirkung der Publikation wird immer peinlicher. Vor allem ist Präsident Faure's Andenken sehr kompromittiert. Es steht fest, daß der Präsident Faure zu einem Freunde gesagt hat, als dieser über tatsächlich erfolgte Äußerungen Faure's in der Dreyfussache gerichtlich vernommen werden sollte: „Wenn Sie wiederholen, was ich gesagt habe, so gebe ich mein Wort, daß es nicht wahr ist.“ Ministerpräsident Dupuy hat sich unter vier Augen zu der schwerwiegenden Äußerung hinreißen lassen, bei dem Vordereau, auf Grund dessen Dreyfus verurteilt wurde, sei ihm manches seltsam vorgekommen. Man müsse sich doch fragen, ob man nicht getäuscht sei. Vorgebracht ist das Vordereau von dem früheren Kriegsminister Mercier. Es herrscht das Gefühl, als ob man vor einem neuen, vielleicht verhängnisvollen Zwischenfall stünde. Jedenfalls wird nun alles ans Tageslicht kommen, was sorgsam hat verheimlicht werden sollen.

Kuba wurde von den Amerikanern im Fluge genommen, die Philippinen werden ihnen zum Totenader. Sie stechen in dem heißen, feuchten Klima dahin, die Kugeln der Eingeborenen halten sie in fortgesetzter Aufregung. Die Filipinos besitzen eine unheimliche Gewandtheit. Sie erscheinen, feuern ihre Munition mit großer Schnelligkeit ab und verschwinden wieder in dem undurchdringlichen Bambus-

Dickicht, das alle Wege umrahmt. Und die Amerikaner vermögen in diese Dickichte nicht einzudringen, ohne sich geradezu zu opfern. Ruhig hat die Truppe den Marsch durch schlechtes Gelände begonnen. Vom Feinde weit und breit keine Spur. Wer aber durch die Büsche sehen könnte, würde da Duzende von geschmeidigen Gestalten sehen, die, von Busch zu Busch springend, der Truppe folgen. Und mit einem Male, dort, wo die Leute am meisten durch das Gelände ermattet werden, vernimmt man leises Pfeifen der Späher, und einen knallenden Ton, wie wenn eine der großen Schlangen mit den Rinnladen klappt, wie es die Tiere im Mittagschlaf zu thun pflegen. Dann hört man bald ein dumpfes Trommeln — und im Ra ist der Wald lebendig. Von oben, unten, von allen Seiten wird geschossen, und unsere Leute fallen rechts und links, bis ein Schnellfeuer in den Busch den Feind verjagt, der sich zurückzieht, um an einer anderen Stelle den Ueberfall auf neue zu versuchen. Mühen weite, offene Flächen überschritten werden, so suchen die Tagalen immer Deckung hinter schnell aufgeworfenen Schanzen und Gräben und verstehen es sehr gut dem Feinde durch solche Hindernisse den Weg zu verlegen. Da sie sich meist einer Ueberzahl gegenüber befinden, ziehen sie sich gewöhnlich schnell zurück, ohne das Gesicht auszudehnen. Ihr bester Schutz ist der Wald, der ihnen immer wieder gestattet, sich zu sammeln und ihre Kräfte neu zu formieren. Die Amerikaner werden, so wie sie es jetzt thun, „Sieg auf Sieg“ davanzutragen, aber sie werden den Feldzug verlieren. Die Filipinos sind in stände, die Feindseligkeiten so lange fortzusetzen, wie es ihnen gefällt und so lange sie Munition haben. Selbst wenn die Unionstruppen morgen den Sitz der Tagalen-Regierung, Malolos, besetzen, haben sie wenig erreicht. Aguinaldo wird dann eben irgend ein anderes Dorf im Innern zu seiner Residenz und zum Hauptquartier machen, und die Dinge verändern sich nicht.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 5. April. Ueber Erwarten prächtiger Osterfeiertage durften wir uns diesmal erfreuen. Am Karfreitag abend setzte zwar ein Regen ein, der die Nacht über anhielt und am Samstag umwölbte das Firmament ein drohendes Grau bei beständigem Nebelrieseln, am Sonntag morgen dagegen durchbrach plötzlich das Tagesgestirn die Nebelhülle, und die herrlichste Osterfonne behauptete die Herrschaft. Bis mittag waren die durchdrängsten Wege bereits so weit getrocknet, daß sie in Wald und Feld passierbar waren. Alles machte sich denn auch auf die Beine um sich in der freien Gottesnatur zu ergehen, und überall herrschte Freude über die schöne Witterung. Der warme Regen hat auf die kalten Tage im März wahre Wunder geschaffen, in

### Lesefrücht.

„Mit Milch fängst du das Leben an,  
 Mit Wein kannst du das Leben schließen,  
 Doch fängst du mit dem Ende an,  
 So wird das Leben dich verdrängen.“

### Lebenskrisen.

Erzählung von J. Verber.  
 (Fortsetzung.)

Nachdem die letzten Schritte der fremden Menschen in der Halle verklungen und die große Eingangstür verriegelt und verschlossen war, lag das Herrenhaus verlassen, leer und unheimlich verödet da. Keine Thür ging mehr, kein Tritt, kein Schall, kein Laut ertönte, es war spukhaft still und einsam überall. Die Dienerschaft war bereits vor einigen Tagen entlassen worden, nur Ida, das Kammermädchen der Baronin, war noch da und irrte weinend und verstimmt in den leeren kahlen Räumen umher, um da und dort ein paar liegengeliebene Gegenstände für ihre Herrschaft zusammenzurufen. Denn morgen schon mußte die letzte eines dem Schicksal verfallenen Geschlechts Abschied nehmen von dem ungesegneten Erbe ihrer Väter und als Bettlerin hinauswandern in die weite, mitleidlose Welt, die sie nun wieder die „Bettelkomte“ nennen konnte. Das rotweiße Banner der Gjwolina's mit der neunzackigen Grafenkrone war für immer von der stolzen Jinne des Schlosses verschwunden.

Wanda hatte in den letzten Wochen und Tagen unglücklich gelitten. Sie war erschüttert an Leib und Seele und hatte so viel heiße Thränen über auferlegtes und selbstverschuldetes Leid geweint, bis die Quellen versiegt. Aber dann war es stille geworden in ihr. Sie hatte sich mit ihren Schmerzen an Gott gewandt und im Gebet, wie so häufig schon, Trost und Kraft gefunden um ihr schweres Geschick mit Würde und Geduld zu tragen.

An dem furchtbaren, für die Auktion angeetzten Tage hatte sie sich mit dem kleinen Freddy in ihr Schlafgemach geflüchtet und die Thür verriegelt, um nichts zu sehen und zu hören. Aber die Hammerschläge des Auktionators dröhnten durch das ganze Haus und hallten in ihrem Zimmer wieder. Ueberwältigt von Schmerz und Entsetzen brach sie halb ohnmächtig zusammen und schlug aufschluchzend beide Hände vor die Augen. Aber sie faßte sich bald wieder und schämte sich ihrer Schwäche. Deshalb verzweifeln? Was sie heute verlor, waren nur irdische vergängliche Güter, die sie entbehren konnte. Sie schauderte nicht mehr vor der Armut zurück, die Freuden und Genüsse der großen Welt hatten jeden Reiz für sie verloren, seitdem sie ihre Nichtigkeit erkannt. In ihrer Brust war schon lange kein Raum mehr vorhanden für die thörichten und vermessenen Wünsche früherer Zeiten.

Sie nahm ihren Knaben auf den Arm und preßte ihn gärtlich an ihr Herz. Sie durfte ihn aus allen Stürmen retten und für ihn leben. Nachdem sie ihn mehrere Male heiß und innig geküßt und mit den süßesten Kosennamen überschüttet hatte, setzte sie ihn auf den Teppich nieder, holte alle seine Spielsachen herbei und spielte eine Zeit lang mit ihm. Später nahm sie ihren Arbeitskorb und begann an einem Röckchen für Freddy zu nähen, während sie halb mechanisch, halb unbewußt ein Lied vor sich hinstimmte, bei welchem der Kleine sanft einschlummerte.

„O, wüßt ich doch den Weg zurück,  
 Den lieben Weg zum Jugendland —  
 O, warum suchst ich nach dem Glück  
 Und ließ des Fremdes Hand? —  
 O, zeigt mir doch den Weg zurück,  
 Den lieben Weg zum Jugendland —“

So tönte es sanft und leise wie ein Hauch durch das stille Gemach.  
 Da klopfte es an die Thür. Wanda hörte auf zu

singen, ihre Hände sanken mit der Arbeit in den Schoß, aber sie rührte sich nicht.

Es wurde stärker geklopft und die Stimme der Jungfer ließ sich draußen vernehmen und bat um Einlaß.

Ran öffnete Wanda. Das Mädchen überreichte ihr eine Visitenkarte.

„Rechtsanwalt Forberg,“ las sie verwundert. Der Name war ihr fremd.

„Der Herr bitte dringend um eine Unterredung,“ sagte die Jungfer.

„Was mag er von mir wollen? Ich kenne ihn nicht,“ erwiderte Wanda nachdenklich. „Wo ist der Herr?“

„Er wartet im Vorzimmer auf Frau Baronin.“

Wanda war unschlüssig, sie wußte nicht, was sie thun sollte. Endlich entschloß sie sich zu gehen. Sie gebot dem Mädchen, den schlafenden Knaben zu entkleiden und zu Bett zu bringen und verließ das Kabinett.

Der Fremde stand in dem von allen Möbeln entblößten Vorzimmer am Kamin, in dem kein Feuer brannte. Er hatte ein Aktenstück in der Hand und blätterte darin. Bei Wanda's Eintritt hob er den Kopf auf und warf einen raschen Blick auf die schöne, bleiche Frau, die ihn fragend ansah. Gleich darauf stellte er sich mit einer tiefen, ehrfurchtsvollen Verbeugung als den Sachwalter der Konkursmasse vor und lenkte dann vorsichtig und diskret zu seiner Mission über.

„Ich bin eben damit fertig geworden, Frau Baronin,“ sagte er, „das Verzeichnis sämtlicher Artikel, welche heute zur Versteigerung kommen sollen, noch einmal durchzugehen. Unter den aufgeschriebenen Gegenständen befinden sich mehrere Objekte, welche, wie ich vermute, Reliquen des Hauses und jedenfalls der Frau Baronin sehr teure Andenken sind. Meine Pflicht gebietet mir zwar, alles Inventar zum höchstmöglichen Preise fortzugeben, aber Frau Baronin können überzeugt sein, daß ich gern alles thun werde, um die Sachen



der gesamten Pflanzenwelt beobachtet man ein Wiedererwachen des Wachstums, die Bäume treiben, die Birsen überziehen sich mit jugendlichem Grün, ja in sonnigen Gärten kann man sich schon ein Sträußchen der Erstlingsblumen sammeln. — Am Karfreitag und Osterfest war auch diesmal wieder die Kirche dicht besetzt und die Zahl der das Abendmahl nehmenden Kommunikanten war eine beträchtliche.

\* **Altensteig, 5. April.** (Allerteil.) Die Kurse in gewerblicher Buchführung finden mehr und mehr Eingang und auch zahlreiche Teilnehmer, welche dieselben mit sichtlichem Eifer besuchen. So fanden in letzter Zeit außer in Altensteig auch Unterriethurse in gewerblicher Buchführung in Ragold mit 27 Teilnehmern und in Eshausen mit 19 Teilnehmern statt. — In Oberhaugstett ging das Gasthaus zur Sonne durch Kauf an einen Herrn Josef Adrion über. — In Neuenbürg wurde von Herrn Techniker Mees eine Fabrik gegründet, welche sich mit der Herstellung beweglicher metallener Schubsohlen sowie mit mehrteiligen, zerleg-, dreh- und umwendbaren Metallabfäßen für Schuhe und Stiefel befaßt. Die Fabrik hat ihre Fabrikate auf 20 Jahre potentielleren lassen. — In Ragold wurde in der Nacht vom Gründonnerstag auf Karfreitag im dortigen Güterschuppen eingebrochen. Da die Kasse abgeliefert war, fand der Einbrecher nur 80 Mk. Privatgelder. Der Täter muß mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein. — Unsere Kirchgemeinde Ueberberg, bestehend aus den Teilgemeinden Zummeler, Heselbrunn und Lengeloch hat dieses Jahr keinen einzigen Konfirmanden zu verzeichnen. Wie wir hören, wurden die Kinder, welche neuer konfirmiert worden wären, bei einer Diphtheritis-Epidemie in zartem Alter vom Tode dahingeroht.

\* **Bernsdorf, 1. April.** In dieser Woche wurde auf unserem Friedhof ein kunstvolles Grabdenkmal errichtet, nämlich dasjenige des leider zu frühe verstorbenen Herrn W. v. Güttingen, Erbblammer, Landgerichtsdirektor, Land- und Reichstagsabgeordneter. Vier ernste Tannen bezeichnen die Begräbnisstätte der Mitglieder unserer adeligen Gutsbesitzerfamilie. Das Denkmal zeigt an seinem Sockel die Wappen der adeligen Familien von Güttingen und von Reubronn. Der Mittelbau bildet eine Nische, in welcher die Statue des Ritters St. Georg in frühgotischer Rüstung als Sinnbild des Schutzpatrons vom Adel steht. In der rechten Hand hält der Ritter kostvoll das aufrechte Schwert; zu seinen Füßen krümmt sich der besiegte Drache. Wild, aber ernstbewußt und wehrbereit rückt die Figur als Beschützer des verstorbenen Ritterhauptmanns vom St. Georgorden den Blick in die Ferne. Der Oberbau des Grabmals zeigt links dem Beschauer das Wappen des Erbblammers (zwei kreuzweise übereinanderliegende Schlüssel) und rechts das des Johanniterordens (Kreuz). Die Krönung des Oberbaus bildet eine fein durchgeführte Kreuzblume. Dem ganzen, in reinem gotischen Stil gehaltenen, reichverzieren, aber doch mit Ornamenten nicht überladenen Grabmal ist der Stempel vornehmer Würde und Ruhe aufgedrückt. Ein bekannter Stuttgarter Künstler E. Kiemlen verfaßte und stellte das Denkmal im Entwurf dar; technisch wirklich vollendet ausgeführt wurde es von Bildhauer A. Fanghänel aus Stuttgart. Die Figur des Ritters ist aus weißem französischem Kalkstein und die 3,60 Meter hohe Architektur aus feinstem Bundsandstein hergestellt. Das Grabmal ist eine Zierde für unsern Friedhof und ein Kunstwerk, das gewiß in weitem Kreise, besonders aber auch bei den Verehrern des Verstorbenen lebhaftes Interesse erregen wird. In einfacher, aber würdiger Weise wurde am gestrigen Karfreitag nachmittag das Denkmal durch possende Chöre, von einem Doppelquartett der Lehrer der Nachbarschaft vorgetragen, eingeweiht.

\* **Stuttgart, 1. April.** Der Chef des geheimen Kabinetts des Königs, Geh. Rat Dr. Freiherr v. Griefinger,

deren Besitz Ihnen wünschenswert ist und die Sie mir gütigst nachhelfen wollen, ohne große Geldopfer zu erleiden." Das Gesicht der jungen Frau färbte sich mit dunkler Röte. Sie schaute den fremden Mann, der ihr so viel unerwartete Teilnahme entgegenbrachte, verwundert an. Aber dann senkte sie ihren Blick und entgegnete mit leicht bebender Stimme:

"Sie sind sehr gütig, Herr Rechtsanwalt, aber — ich wollte nur sagen, daß wir die fraglichen Gegenstände nicht kaufen können, so sehr ihr Verlangen mich auch schmerzt. Wie Ihnen bekannt, sind wir von allen Mitteln entblößt."

"D. durchaus nicht, Frau Baronin", sagte Forberg, indem er kräftig mit den Fingern auf sein Altendündel klopfte. "Ich habe alles berechnet, es wird bei der Auktion noch ein ganz nettes Sümmchen für die gnädige Frau herauskommen. Das prächtige Gut ist allein ein kleines Königreich wert. Die Gläubiger werden alle befriedigt werden und keinen Schaden erleiden. Und auf Ehre," er kroch sich ein wenig verlegen hinter dem Ohr, "ja, wahrhaftig, ich kann jetzt schon mit gutem Gewissen behaupten, daß mindestens sechs Tausend Mark für Frau Baronin übrig bleiben werden. (Er meinte das Geld von Doktor Harder.) Darum will ich gern die Sachen, an denen das Herz der gnädigen Frau hängt, kaufen und zurückstellen lassen. Das Geld werde ich vorläufig auslegen."

Wanda, welche natürlich vollständig ahnungslos war, antwortete im wärmsten Ton:

"Ich bin überglücklich von Ihrer Güte und Teilnahme, Herr Rechtsanwalt. Wenn Sie wirklich mit Sicherheit davon überzeugt sind, daß uns noch einige Mittel verbleiben werden, so bitte ich Sie, mir einige, besonders teure und liebgewonnene Gegenstände, die ich Ihnen noch bezeichnen werde, bei der Versteigerung zu erwerben. Die Sachen bleiben natürlich so lange in Ihrem Besitz, bis ich im Stande bin, meine Schuld mit dem größten Danke zu bezahlen."

ist nach langer Krankheit heute abend 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr an einer Lungenblutung gestorben.

\* **Stuttgart, 1. April.** Das Königspaar wird Mitte April zum Besuch des Erbprinzenpaares zu Wiesbaden auf mehrere Tage nach Potsdam begeben.

\* **Lezten Sonntag** hat Dr. med. Räßling von Geislingen sich nach Berlin begeben, um einer Berufung als Stadtarzt der ostafrikanischen Schutztruppe Folge zu leisten. Dr. Räßling, der früher schon größere Seereisen als Schiffsarzt gemacht hat, ist vorläufig auf die Dauer von 3 Jahren für den Kolonialdienst verpflichtet.

\* **Aus Franken, 30. März.** Wegen der in der Gemeinde Hofstetten herrschenden Typhus-Epidemie wurden die Militärpflichtigen dieses Dorfes dem Erscheinen bei der Musterung entbunden, und die Ersatzkommission wird sich selbst dorthin begeben. Der Krankenstand ist auf 23 Personen gestiegen.

\* **(Verschiedenes.)** In Gutenzell, Oberamts Biberach, brannten 80 bis 100 Morgen der besten Waldkultur nieder. Der Schaden wird auf ungefähr 25 000 Mk. geschätzt. — In Dehringen schlug am Montag abend während eines Gewitters der Blitz in ein Haus ein, welches alsbald brannte, 5 Häuser wurden eingeschert. — In Ehingen kam im dortigen Zementsteinbruch der verheiratete Steinbrecher Schweizer von Alt-Steußlingen infolge eines Sturzes ums Leben. — Bei Streithöndeln in Dörsenhäusern schlug der Tagelöhner Matthias Bohnhaas dem Zimmermeister Josef Wendel den einen Fuß ab. Dem ihn verhaftenden Landjäger widersetzte sich Bohnhaas derart, daß dieser von der Waffe Gebrauch machen mußte. Bohnhaas liegt nun lebensgefährlich verletzt darnieder.

\* **Großes Aufsehen** erregt es in Karlsruhe, daß seit etwa zwei Wochen der Vorstand der Großh. Mangananstalt, Ottmann, unter Zurücklassung seines Abchiedsgeldes verschwunden ist. Ottmann soll von einer Disziplinaruntersuchung wegen grober Dienstvernachlässigung bedroht gewesen sein.

\* **Der Bruder Heinrich vom Alexianer-Kloster Marienberg** hat eine Rivalin gefunden in der Armenhauswärterin Einhorn in Leipzig. Diese würdige Dame stand kürzlich unter der Anklage der schlüssigen und vorsätzlichen Körperverletzung vor dem Landgericht. Sie hat mehrere Insassen des Krankenhauses fortgesetzt geschlagen und auf andere Art mißhandelt. U. a. rief sie den Frauen mit verunreinigten Bettlaken im Gesicht herum und einer 70jährigen Frau D. goß sie mit den Worten: "Na, warte, alter Freund, jetzt kommt eine kalte Douche!" drei Eimer kalten Wassers über Kopf und Körper, als diese im Bade saß, usw. Nach Meinung des Anstaltsarztes hätte der letztere Vorgang den sofortigen Tod der Greisin im Gefolge haben können. Als der Leichnam der schließlich an Altersschwäche verstorbenen Frau D. untersucht wurde, fanden sich am ganzen Körper blutunterlaufene Stellen. Die Behörden sind sofort mit aller Energie eingeschritten, als ihnen die erste Kunde von dem Tode der Wärterin wurde, denn es besteht die ausdrückliche Ordre, daß niemand geschlagen werden darf. Das Landgericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

\* **Berlin, 30. März.** Der Rückgang der anarchoistischen Bewegung in Deutschland wird der Germania zufolge von den anarchoistischen Blättern selbst konstatiert. Der Sozialist konnte diese Woche wegen der schwierigen finanziellen Lage nicht erscheinen. Außerdem wird geflagt, daß die Bewegung, wie z. B. in Frankfurt a. M., durch "Verräterei und Schultereien" zu Grunde gerichtet worden sei. Der Abonnentenstand der Blätter habe sich wegen der Verfolgung und des Druckes, den die Reaktion ausübe, vermindert. Die Arbeiter ständen der radikalen Bewegung ziemlich fern. Auch das anarchoistische Blatt "Neues Leben" ist nicht erschienen.

\* **Berlin, 1. April.** Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

"Hat gar keine Eile, Frau Baronin! Ich bitte, sich darüber gar keine Kopfschmerzen zu machen."

Nachdem er alles nach Wanda's Angaben notiert hatte, verneigte er sich und verließ rasch das Zimmer. Er war ein feinsinniger Mensch und hielt jedes weitere Gespräch mit der schwerverprübten Frau für unpassend.

Wanda blieb noch eine Weile in sichtlicher Bewegung an ihrem Plage stehen und richtete den dankerfüllten Blick gen Himmel. Nach dem Berichte des Rechtsanwalts war ihre Lage noch nicht völlig hoffnungslos. Wenigstens war ihr eine nicht ganz unbedeutende Summe sicher, womit die erste schwerste Zeit überwunden und bitterer Mangel und Not fern gehalten werden konnte. Später fand sich wohl hinlänglich Arbeit, um das Leben fristen zu können. Und wie gern wollte sie Tag und Nacht die Hände rühren für ihr Kind! Nur der Gedanke an ein enges Zusammenleben mit ihrem Gatten war ihr unerträglich und schnürte ihr das Herz zusammen.

Einen schmerzlichen Senfzer unterdrückend verließ sie das Zimmer und ging hastig zu ihrem Knaben zurück, um in dessen holder Gegenwart die Qual dieser schrecklichen Stunden zu überwinden und zu ertragen.

Baron Althofen hatte sich heute den ganzen Tag noch nicht blicken lassen, sondern war in seinem Zimmer verblieben, wo er in ohnmächtigem Jörn und Grimm wie wahnwitzig auf und nieder rannte. Dann stand er lange am Fenster und schaute mit finsternen Augen und glühendem Kopf auf das geräuschvolle Treiben vor dem Schlosse. Er sah, wie nach und nach das schöne Mobiliar und alles Andere, was sonst noch zum Hausstande gehörte, von fremden Leuten fortgetragen wurde, die verstoßen nach seinen Fenstern hinausblickten und flüsternd die Köpfe zusammensteckten.

Was die Leute redeten, war ihm gleichgültig, sein Herz hing auch nicht an den Dingen, welche sie mit sich nahmen. Er ärgerte sich nur darüber, daß das schöne Geld,

Mit der von Tsintou am 29. März aufgebrochenen Expedition verfolgte Deutschland keinerlei territoriale Zwecke. Das Ziel ist lediglich, den deutschen Missionaren und Ingenieuren den erbetenen Schutz unsererseits zu gewähren, nachdem die chinesische Regierung trotz aller auf die wiederholten Vorstellungen des deutschen Gesandten in Peking gegebenen Versprechungen sich nicht im Stande gezeigt hat, selber für den Schutz hinreichende Vorkehrungen zu treffen. Es wird voraussichtlich ausreichen, wenn die deutschen Truppen in Yichao, unweit der Küste nahe der südlichen Grenze unserer Einflusssphäre belegen, das einen der Hauptherde des Ausfuhres bildet, erscheinen, um auf die chinesische Bevölkerung den gewünschten beruhigenden Eindruck zu machen. Eine vorübergehende Besetzung des Ortes dürfte hierzu genügen. — Das Blatt schreibt ferner: Bei dem vom Reuter'schen Bureau gestern gemeldeten Angriff in der Nähe von Tschau handelte es sich um eine deutsche Offizierspatrouille, die zur Erkundigung der Verhältnisse in der Richtung auf jenen Platz vorgeschickt war. Die Patrouille ist nach der Erledigung ihrer Aufgabe unverletzt nach Tsintou zurückgekehrt, während auf Seiten der chinesischen Angreifer mehrere gefallen sind. — Der Ueberfall auf den inzwischen wieder befreiten Provinz-Präsidenten liefert einen neuen Beweis für die Notwendigkeit, von deutscher Seite weiteren derartigen Vorkommnissen bei Zeiten vorzubeugen.

\* **Ein gutes Absatzgebiet für unsere Industrie** ist Australien. Alle Konsularberichte stimmen darin überein, daß dort noch ein großer Markt zu erobern ist, besonders was Maschinen, Eisenbahnbedarf und Stahlwaren betrifft. Ueber welche enormen Hilfsquellen Australien verfügt, beweist der Bericht über die Goldausbeute im letzten Jahre. Sie betrug 3 610 000 Unzen im Werte von 275 Mill. Mk.

\* **Eine Unschuld vom Lande,** der Sohn Johann eines Bauern in einem Dorfe bei Graudenz, wollte seine Tante in Berlin besuchen. Heimlich reiste er ab. In Berlin glücklich angekommen, ging er, ohne die Adresse seiner Tante zu wissen, fröhlich der Stadt zu, wie er sich ausdrückte. Da kam plötzlich eine weibliche Person auf ihn zu und als diese sich nach seinem Namen usw. erkundigt hatte, rief sie aus: "Aha, ich bin ja deine Tante, dann komm nur mit." Johann ging mit und ließ sich das von seiner "Tante" bereitete Abendbrot gut schmecken. Bald nach dem Abendessen jagte die Tante: "Run, Johann, du wirst müde sein, leg dich ruhig zu Bett. Als Johann des Morgens aufwachte und nach seinen Kleidern sah, um sich anzulegen, da waren alle Sachen nebst Uhr und hundert Mark und auch die Tante verschwunden. Händeringend stand Johann am Fenster und rief nach seiner Tante. Da kam eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm zu Johann, und als sie die Ursache des Schreiens gekndet hatte, setzte sie das Kind auf Johannes Bett und sagte: "Passen Sie ein wenig auf das Kind auf, ich werde Ihre Tante gleich holen." Johann wartete bis gegen Abend, aber es kam weder die Frau noch seine Tante. Endlich befreite die Polizei den Johann, indem sie ihm einen Anzug gab und ihn auf die nächste Polizeiwache brachte. Nach Feststellung der Personalien brachte der Draht dem Rätiner S. folgende Nachricht: "Ihr Sohn Johann ist hier und kann gegen Ersetzung der Unkosten (Anzug usw.) heimgeholt werden." Johann gelobte, nie wieder solchen Streich auszuführen.

□ **Eine schöne Osterfeier** hatte Hamburg, wo die heldenmütige Besetzung der "Bulgaria" ihren Einzug hielt. Hunderte von Menschen hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Als die "Bulgaria" bei herrlichem Sonnenschein einfuhr, spielte die Musik die Hamburger Nationalhymne. Kapitän Schmidt, umgeben von den Offizieren und der Mannschaft, stand auf dem Oberdeck und wurde mit Hurrah begrüßt. Nach der Landung hielt der Hamburger Senior Dr. Behrmann eine ergreifende Begrüßungsrede. Es war ein Bewillkommen und Händeschütteln ohne Ende! Admiral

welches dafür gezahlt wurde nicht in seine Tasche steckte. Damit hätte er ja das lustige Schlaraffenleben, das er so liebte noch ein paar Monate weiterführen können. Er fühlte keine Reue über sein zügelloses, tolles Treiben. Sein Fühlen und Denken war vollkommen abgestumpft.

Ruin, Bankrott, Armut war gleichbedeutend für ihn mit Ende und Tod. Ohne Geld konnte er seine verderblichen Lebenslaster nicht befriedigen, aber er fühlte auch, daß er ohne Vergnügen und Zerstreuungen nicht leben konnte. Eine Zukunft voll öder, langweiliger Tage, voll grausamer verzweifelter Nüchternheiten grinsten ihn an, denn zu dem Vorjah vermachte er sich nicht auszurufen, durch nützliche Thätigkeit und angestrengte Arbeit die Ungunst des Schicksals zu besiegen.

Für ihn war alles aus, alles vorbei, das ganze Dasein erschien ihm wie ein Totenfeld. Was kümmerte ihn Weib und Kind, was galt ihm noch sein elendes, verpfushtes Leben! Keinen Bissen gab er mehr darun.

Ein häßlicher, höhnischer Zug legte sich über sein fahles, verkommenes, einst so hübsches Gesicht, seine Lippen verzogen sich krampfhaft. Er trat vom Fenster zurück und streckte die Hand nach dem Flaschenkorbe aus, der in einer Ecke des Zimmers stand. Er nahm zwei gefüllte Weinflaschen und setzte sie vor sich auf den Tisch. Dann sah er davor, füllte ein Glas bis zum Rande mit dunkelrotem Burgunder, goß ihn hastig hinunter, füllte es von Neuem und so fort, bis die Flasche leer war. Dann kam die zweite an die Reihe.

Nach einer Weile erhob er sich und schritt mehrere Male in dem großen sahlen Gemache hin und her, doch immer dazwischen stehen bleibend, sein Glas leerend und mit bibdem Blick die leeren Wände streifend. Darauf begann er seine Papiere zu ordnen, das heißt, er zerriß alle Briefe und alles Beschriftete, was er vorband und warf es zu Boden, zuletzt auch das leere Geldtäschchen.

(Fortsetzung folgt.)

ein deutsches Konsulat, ein amtlicher Schuß in das Wohnhaus des Germanisten.



Röster hieß Herr Schmidt im Auftrage des Kaisers willkommen und feierte mit weithin schallender Stimme die Verdienste der Besatzung. Hierauf versammelten sich die Offiziere und Mannschaften der „Bulgaria“ auf der „Großen Ratsbühle“. Am obersten Absatz des Treppenaufganges hielt Bürgermeister Rönckeberg angesichts der festlich gekleideten, dicht gedrängten Versammlung eine Ansprache. In dieser feierte er die Besatzung als ein Muster deutscher Treue und brachte ein Hoch auf sie aus, das von Fanfaren begleitet wurde. Später fand eine große Schmauserei statt, bei der der Besatzung neue Ehren widerfahren. — Kapitän Schmidt erhielt das Komturkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens, ferner eine Ehrenprobe von 15 000 Mark. Die Offiziere und die Mannschaften bekamen ebenfalls Ordensauszeichnungen und Geldgeschenke.

Ein höflicher Prozeß, unter dessen Eindruck die Stadt Königsberg und ihre gesamte Umgebung stand, kam nach sieben Verhandlungstagen vor dem Schwurgericht in Königsberg zur Erledigung und endigte mit der Freisprechung der Angeklagten, Frau Rosengart, die von ihrem eigenen Bruder beschuldigt worden war, sie habe ihren Gatten ermorden lassen, zu welcher schwaböcher Beschlagnahme die Absicht das Motiv gebildet hatte, sich in den Besitz des Eigentums der Schwester zu setzen.

Eine neue Dampfbohrer für den deutschen Kaiser ist gegenwärtig auf der Rieker Reichswerft im Bau begriffen. Das Fahrzeug, welches für die Begleitung der Binnenregatten bestimmt ist, eine Länge von 18 und eine Breite von 2 1/2 Meter erhalten wird und bis zur nächsten Rieker Woche fertig gestellt sein soll, wird mit einer doppelzylinderischen Hochdruckmaschine ausgestattet, die eine Bewegungsgeschwindigkeit von 21 Seemeilen in der Stunde zuläßt.

\* Wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, hat sich nunmehr die marokkanische Regierung dazu verstanden, die von deutschen Firmen wegen der erfolgten Vercabungen erhobenen Entschädigungsansprüche, soweit sie als berechtigt und angemessen festgestellt und von der kaiserlichen Gesandtschaft in Tanger vertreten waren, durch Zahlung von etwa 60 000 Mk. zu befriedigen.

### Ausländisches.

\* Wien beherbergt mehr Tschechen als Prag. Die Tschechen haben in Wien sechs Turnvereine, welche zu einem eigenen Sonderbunde zusammengefaßt sind, sie haben in allen Bezirken politische Vereine, Gesangsvereine, Schülerhaltungsvereine usw., insgesamt hat die Zahl der tschechischen Vereine in Wien die Zahl 100 bereits überschritten. Die Zahl der tschechischen Lehrlinge in den Fortbildungsschulen überwiegt bereits die der deutschen. Ein tschechisches Vereinshaus ist gebaut, vier neue sollen demnächst entstehen. Planmäßig wird das tschechische Volk angeleitet, zu glauben, daß auch Niederösterreich, wie überhaupt jedes deutsche Gebiet eigentlich tschechischer Besitz sei, daß auch Wien ursprünglich eine tschechische Stadt gewesen sei, ja, es fehlt in dieser Richtung nicht einmal an Versuchen, diese letzte Behauptung durch Sprachstudien nachzuweisen.

\* Prag, 31. März. Ein schrecklicher Unglücksfall wird aus Rospenau bei Reichenberg gemeldet. Der bei seinem Vater zu Osterbesuch weilende 22jährige Lehrer Felbrich träumte nachts so lebhaft, daß er aus dem Bette sprang und schrie: Dieb, Mörder! Der ältere Bruder, aus dem Schlafe aufgerüttelt, ergriff das Gewehr, im Glauben, Einbrecher seien eingedrungen, und erschöß seinen eigenen Bruder. \* London, 1. April. Die „Times“ melden von gestern

aus Peking: Die gegen die Ausländer gerichteten Unruhen in der Provinz Schantung haben zur Besetzung der Reede von An-Tung-Wei seitens Deutschlands geführt. Die „Gefion“ ist dort eingetroffen, um Mannschaften zu landen, welche nach Tschon marschieren und diesen Ort besetzen werden, bis China in der Lage ist, dafür Sicherheit zu bieten, daß es im Stande ist, die Ordnung in der Provinz aufrecht zu erhalten.

\* Paris, 1. April. Baronin Hirsch ist heute nachts 65 Jahre alt gestorben. Der „Tenor“ würdigt ihre wohlthätigen Stiftungen und erkennt besonders ihre Verdienste um das Institut Pasteur an.

\* New-York, 31. März. Die Amerikaner werden bald den Angriffskrieg gegen die Filipinos bis zum Ende der Regenzeit einstellen.

\* Nach einem Telegramm aus St. Louis floh der Dampfer „Tyler“ auf dem Missouri in die Luft. Sechzig Personen sollen tot sein.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**6 Meter Messor Bepbir**

3. Kleid für 150 Pf.	6 m solb. Araba-Sommerstoff 3. Kleid für 180
	6 m solb. Gepp-Garreau 240
	6 m solb. Araba-Sommerstoff 270
	6 m extra prima Loden 390

Neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Season. Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrößter Auswahl versehen in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Verlanbshaus.

Modernste Herrenstoffe 3. gangen Anzug f. 3.60  
Herrenstoffe 4.35

Revier Pfalzgrafenweiler.

## Reis-Verkäufe

1) Freitag, 7. d. M. nachmittags 1/25 Uhr im Schwann zu Kälberbronn aus Eichenteich und Baumberg: 295 Nm Luedens und 224 tannes 6 Reis, sowie der Schlagraum.

2) Samstag 8. d. M. nachmittags 5 Uhr im Schwann zu Pfalzgrafenweiler aus Altdorf: 55 Nm. buchenes, 58 tannes Reis und der Schlagraum.

Simmersfeld.

## Verlaufen

hat sich am Sonntag, 2. April ein dunkelbrauner Hühnerhund (Hündin) ohne Abzeichen. Abzugeben gegen Belohnung. Oberförster Knapp.

Altensteig.

Nachdem ich einen Bügeltisch genommen habe, empfehle ich mich im

## Glanzbügel

unter Zusicherung tadelloser Arbeit, auch nehme Wasch zum Waschen an. Fuhrmann Schweizers Witwe.

Altensteig.

Unterzeichneter fezt seinen

## 1 1/4 Morgen großen Acker

in der inneren Reute dem Verkauf aus. Liebhaber wollen sich mit ihm ins Benehmen sehen. Gottfried Schilling.

## Ein Bursche

von 14—16 Jahren als zweiter Hausknecht gesucht für händige Stelle. Von wem? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Geldlose

Ziehungen garantiert am 14., 20. April und 6. Mai. Hauptgewinne von 5000 bis 100,000 Mark baar.

D. Hoffschäftsloose à M. 3.30  
Eisenacher Loose „ „ 3.30  
Stuttg. Herdelose „ „ 1.—

Jede Liste 15 s Porto 10 s, empfehlen die Centralagentur von Oberst Feher, Stuttgarter u. B. Rieker in Altensteig.

Neberberg.

## Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir hiemit auch auf diesem Wege für die wohlthunende Teilnahme beim Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Bruders und Onkels

### Friedrich Schaible

und für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte. Besonders danken wir auch Herrn Pfarrer Schott für die trostreiche Grabrede, Herrn Schullehrer Ushöfer und den Schülern für den erhebenden Gesang und den Herren Trägern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
**Adam Baner.**

Altensteig.

## Getreide-Presshufe

(vielfach preisgekrönt) von Lindenmayer u. Cie. in Heilbronn

empfeht in stets frischer Ware zu billigstem Preise

**Louis Klais**  
3. Dhsen.

**G. KIRN, Grabstein-Geschäft**

Altensteig

Grabsteine aller Art

in gediegenster Ausführung und zu billigen Preisen. Lieferung von

## Kreuzen und Figuren;

ebenso werden Bestellungen auf eiserne Kreuze angenommen.

**Alles Verbrochene** ohne Ausnahme lütert dauernd & Flasche 30 Pfennig. Recht bei Ruf's unerreichter gesetzlich geschützter Ehrn. Burgard Jr., Kaufmann.

**Universalkitt**

Glüh-Luft gerösteter

## Kaffee „Messmer“

\* FEINSTE MISCHUNGEN \*  
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten

Per Pfd. 112, 120, 140, 160, 180, 2. Türkische Mischung 112, 250

Verderlage bei: J. Wurster und P. Suob, Altensteig.

Altensteig.

## Wasserglas

zum Glereinmachen

empfeht Selsenfelder Kallendach. Saugenwald.

Eine hochtrachtige, schöne

## Kalbel

fehzt dem Verkauf aus Stein.

Altensteig.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Dreherei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei

**J. Wurster**  
Drechsler.

Ein ordentlicher

## Junge

der Lust hat die

## Bäckerei

zu erlernen findet Stelle ohne Lehrgeld. Wo? — sagt die Exped. ds. Bl.

Götteltingen. Einen Wurf schöne

## Milchschweine

hat zu verkaufen Witwe Rentschler.

**Sicheren Erfolg** bringen die allgemein bewährten

## Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen, ächt in Pöleten à 25 Pfg. bei

Fr. Flaig in Altensteig.

Altensteig.

## 10 Liter Milch

kann täglich abgeben

Christoph Bühler.

Altensteig. Ein Quantum gute

## Kartoffel

hat zu verkaufen Ernst Moser.

Altensteig.

## Reinen selbstgebrannten Fruchtbranntwein

empfeht billigt Klais 3. Dhsen.

Altensteig.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, jungen Menschen nimmt in die Lehre

**F. Sprenger**  
Schreinermeister.

Altensteig.

Für die rühmlichst bekannte

## Blanbeurer Bleiche

nehme auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände entgegen.

**W. Beerli.**

**Spurlos verschwunden** sind Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (Ol. eucalypti glob.) und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunst gegen 10 Pfg.-Briefmarke gern zukommen.

Brunnödra, in Sachsen  
**Otto Mehlhorn.**

## Aufforderung zur Einkommens-Erklärung behufs der Besteuerung pro 1899/1900.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Erklärung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1899 in der Beilage zum „Staats-Anzeiger“ vom 1. April erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe noch besonders hingewiesen.

Hierbei wird der Gewerbe- und Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Forderung der **verzinslichen Aktiven und Geschäftsausstände** nicht befreit, daß vielmehr die **verzinslichen** oder diesen gleichwertenden Kapitalien (vergl. Art. 5 II des Gesetzes vom 19. September 1852) als solche zu versteuern sind.

Weiter wird bemerkt, daß die Verpfändung verzinslicher Forderungen von der Forderung und Besteuerung des vertragmäßigen Zinses nicht befreit, und daß **verzinsliche und unverzinsliche Kaufschillingsforderungen ohne Abzug etwaiger Schulden** der Kapitalsteuer unterliegen und zu fateren sind.

Zur Fassung verpflichtet das Recht zum Bezug von Zinsen, es ist z. B. eine von Martini 1898 an verzinsliche, an Martini 1899 zahlbare Forderung auf 1. April 1899 zu fateren.

Endlich wird zur Vermeidung von Mißverständnissen beigelegt, daß Einlagen in die Sparkasse der allgemeinen **Rentenaufstalt** von der Besteuerung **nicht** frei sind.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassungen selbst zu unterzeichnen. Die **Bevollmächtigten** der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassungen **Vollmachten** im Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die **gesetzlichen Stellvertreter** bedürfen einer Vollmacht nicht. Die Fassungen sind **spätestens bis 1. Mai** an die Ortssteuerkommissionen abzugeben.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Eine Bestrafung tritt nicht ein, wenn der Steuerpflichtige oder Fassungsbeauftragte, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei der Ortssteuerkommission oder dem Kameralamt nachträgt oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassung keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen **Erben** bezw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Kameralamt das nicht oder zu geringem Betrage faterete Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist (Art. 13 Abs. 3 und 5 des Gesetzes vom 19. September 1852) anzumelden.

Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu ersetzen.

**Unterbleibt die Anmeldung, oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bezw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des zehnfachen Betrags** der zurückgebliebenen, nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge; andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungstrafe bis zu 300 Mk. (Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 Reg.-Blatt Seite 105).

Altensteig, den 4. April 1899.

**N. Kameralamt.**  
Schmidt.

Die Ortssteuerkommissionen, welchen die Aufnahmekosten schon zugeworfen sind, werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hienit angewiesen, sich dem Aufnahmegeschäft **alsbald** zu unterziehen und die **Alten spätestens bis 15. Mai** wieder an das Kameralamt einzusenden.

Altensteig, den 4. April 1899.

**N. Kameralamt.**  
Schmidt.

**Schernbach.**

## Obstbäume-Empfehlung.



Bewährteste, vom Obstbauverein bestens empfohlene Sorten können von jetzt an abgegeben werden und sehr bezüglich Sortenwahl rechtzeitigen gütigen Aufträgen entgegen.

**Friedrich Hummel**  
Baumschulbesitzer.

Pfalzgrafenweiler.

## Samen-Empfehlung.

Zur Saat empfehle ich in nur besten, garantiert seidefreien und keimfähigen Qualitäten:

**Erwigen und dreiblättrigen Klee-samen, Schweden- oder Bastard-kleesamen, acht Seel. Leinsamen, Königsberger Saatwicken.**

**Louis Bacher.**

Revier Hofstett.

## Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 10. April  
vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem **Rathaus in Calmbach**

aus I **Frohwald**, 33 Teufelsberg, 37 Hirschrannen, 45 Härte, 46 Härte-loch, 48 Hardt, 61 Hamann II **Bergwald**, 5 Brunnenlopf, 8 Kellerwald, 9 Altholz, 37 Häuslefling, 38 Hörlestein, 44 Sommerberg, 50 Wolfseckerle, III. **Schindelhardt**, 7 Reblatte:

**1. Tannen**

2001 St. Langholz mit Fm. 291 I., 256 II., 237 III., 510 IV., 45 V. Kl., 187 St. Sägholz mit Fm. 38 I., 27 II., 28 III. Kl.

**2. Kiefer**

(liegen in Abt. I 33, 37, II 5, 8, 9, 44, 50, III 7)  
1724 St. Langholz mit Fm. 187 I., 956 II., 662 III., 193 IV., 15 V. Kl., 29 St. Sägholz mit Fm. 4 I., 7 II., 3 III. Kl.

Fortwart für Distrikt I in Aigenbach, Post Teinach.  
II und III in Rehmühle-Hofstett Post Teinach.

Auszüge für den Verkauf sind vom K. Kameralamt **Altensteig** zu beziehen.

Altensteig Stadt.

## Liegenschafts-Verkauf.



**Jacob Wurster**, Stecker hier bringt am  
**Donnerstag den 6. April ds. Js.**  
nachmittags 5 Uhr

im **zweiten und unter Umständen letzten** öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus aus freier Hand zum Verkauf:

Gebde. Nr. 132.

Die Hälfte an:

1 ar 24 qm Wohnhaus  
32 qm Hofraum

1 ar 56 qm: Einem 2st. Wohnhaus mit Stockmauer und Fußmauer und gewölbtem Keller an der Poststraße.

Die Hälfte an:

1 ar 17 qm Gemüsegarten hinter dem Haus.

14 ar 30 qm Acker im großen Turnersfeld.

Parz. No. 219.

Parz. No. 680.

Kaufinteressenten sind eingeladen.

Den 5. April 1899.

**Ratschreiberei:**  
Stadtschultheiß **Welter.**

## Landw. Bezirksverein Nagold.

Auf Ansuchen des landw. Bezirksvereins und des Obstbauvereins Nagold wird Herr **Garteninspektor Held** von Hohenheim am nächsten Sonntag, den 9. April, nachm 1<sup>1/2</sup> Uhr in Nagold, im Gasth. z. Hirsch einen

## Vortrag

über **Baumpflanzung und Obstbaumkrankheiten** unter besonderer Berücksichtigung der Blattfallkrankheit halten.

Die Mitglieder des landw. Bezirksvereins und des Obstbauvereins, sowie alle Freunde des Obstbaues werden zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

Mit dem Vortrag werden zugleich Demonstrationen verbunden und Baumspritzen neuesten Systems vorgeführt.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Landwirte und Baumbesitzer ihrer Gemeinden auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Erscheinen bei der Versammlung aufzufordern.

Nagold, 3. April 1899.

**Der Vereinsvorstand:**  
Oberamtmann **Ritter.**

Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 6. April ds. Js.**

in das **Gasthaus zum „Lamm“** hier freundlichst einzuladen.

**Christian Bühler**

Sohn des Fr. Bühler

Schwiebs und Tierarzts hier.

**Hane Krauß**

Tochter des

H. Krauß sen., Gutsbesizers

in Alt-Ruifro.

**Airgang um 11 Uhr.**

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Egenhausen.**

## ZUR SAAT

empfehle ich:

**Erwigen & dreiblättrigen Klee-samen, Steinklee, Gelbklee, Grassamen**

sowie

**ächten Seeländer Flachssamen**

in schöner, garantiert keimfähiger und seidefreier Ware zu den billigsten Preisen.

**J. Kaltenbach.**

Unterchwandorf.

## Heu-Verkauf.

Wegen ungenügendem Erlöse ver-  
kauft der landw. Bezirksverein seinen  
Heuvorrat zum **zweiten und letzten-**  
mal am

**Samstag den 8. April d. J.**  
nachmittags 2 Uhr

bei der **Neuen Meierei** in Unter-  
schwandorf, wozu Liebhaber freund-  
lichst eingeladen sind.

Den 4. April 1899.

**Beidekommission:**  
Vorsitzender **Krauß.**

**Hotel Post**

**Stuttgart.**

**Friedrichstraße 54.**

**A. Müller und Frau**

aus **Besenfeld.**

**M ä d c h e n**

**gesucht**

jüngeres ordentliches, zu kleiner  
Familie **nach Stuttgart** per so-  
fort oder später. Sich zu wenden an  
Frau **Schullehrer Müller Altensteig**  
oder **Alfred Müller, Ahrenhand-**  
lung, Rothbühlstraße 23, Stuttgart.

**500 Mk.**

1000 werden gegen gute Bürg-  
schaft und eine jährliche  
Abzahlung **aufzunehmen** gesucht.  
Bon wem? - sagt  
die Exped. d. Bl.

**Altensteig.**

Ich habe in **Spielberg** ein ein-  
stodiges

## Wohnhaus

mit **Stallung, Holzschopf und**  
**Hofraum**, sowie dabei befindlichem  
**Baum- und Gemüsegarten** zu  
verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen  
Kauf mit mir abschließen.

**Gottfried Salz.**

**Altensteig.**

## Selbstgebrannte

## Café

empfehle stets frisch

**Fr. Flaig, Konditor.**

**Mk. 14.- nur**

Kostet ein

**Kinderwagen**

englischer Façon mit

guyonierendem Aus-  
schlag, Polsterung,  
abnehmbar. Verdeck  
auf Federgestell und  
Velour.

Preisliste mit vielen  
Abbildungen franco.

**G. Schaller & Co.**

KONSTANZ 197 Marktstraße 3.

**Sinen Kräftigen**

## Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre

**Chr. Rixinger**

Brod- und Feinbäckerei

**Wildbad**

Hauptstr. 83.

Schranzenzettel vom 29. März 1899

Rever Dinkel . . . . . 6 50 6 17 6 -  
Faber . . . . . 9 - 8 27 7 50

Gerste . . . . . 8 - 8 - - -  
Weizen . . . . . 11 - 10 50 9 50

Roggen . . . . . 8 80 8 65 8 50  
Böhen . . . . . 8 - 7 47 7 80

Wicken . . . . . 9 - - - - -  
Erbsen . . . . . 9 - - - - -

**Fiktionalpreise.**

1/2, Rilo Butter . . . . . 70 4  
2 Eier . . . . . 10 4

**Geforderte:**

Usterlingen: **Johannes Schöb, Zimmermstr.**  
Usterlingen: **Chr. Fr. Claus, Wärtner.**  
Usterlingen: **Wih. Hemminger, Säckermstr.**  
Wildbad: **Gottfried Konzelmann.**  
Geilbrunn: **Job. Fr. Holz, Weingärtner.**